

I.

Unsere Bemühungen um die Quellen des Prooemiums, um Parallelen zu den dort vertretenen Anschauungen können von der eingangs erwähnten Studie von Th. Buyken ausgehen, die vor allem drei Quellengruppen herausstellt: den biblischen Schöpfungsbericht und die Bibel überhaupt, das römische Recht Justinians sowie die aristotelische Philosophie⁷.

Die biblischen Anklänge und Zitate bereiten am wenigsten Kopfzerbrechen. Immerhin läßt sich zusätzlich zu den von Buyken genannten Belegen anführen, daß die Vulgata wie das Prooemium (Z. 23 f.) von dem Menschen redet, der sich – obwohl von Gott als ein homo rectus geschaffen – unaufhörlich in quaestiones gemischt habe, und daß sie den gottesfürchtigen und unschuldigen Hiob simplex et rectus nennt – beide Wendungen wurden im Mittelalter immer wieder zitiert und kommentiert⁸. Außerdem findet sich das Wort vom villicationis reddere rationem (Z. 29 f.) so bereits im Lukas-Evangelium⁹.

Parallelen zum römischen Recht überraschen grundsätzlich kaum, vor allem, seit H. Dilcher in einer großen Untersuchung nachwies, welchen überragenden Einfluß das Gesetzbuch Justinians auf die Konstitutionen von Melfi insgesamt ausübte¹⁰. Freilich kann man sich fragen, ob der Ge-

⁷) Buyken (wie Anm. 6) S. 166–169 (Bibel), S. 173–175 (römisches Recht), S. 164–166 (aristotelische Philosophie); zum Einfluß „mittelalterlicher Zeitanschauungen“ (s. 169–172) siehe unten Teil II, S. 495 ff.

⁸) *Ecce solummodo hoc inveni, quod fecerit Deus hominem rectum et ipse se infinitis miscuerit quaestionibus*, Eccles. 7,30; *Erat vir ille simplex et rectus ac timens Deum et recedens a malo*, Iob 1,1, ebenso Iob 1,8 (*homo simplex et rectus*) und Iob 2,3; zur Wirkung der Stellen siehe etwa Gregor der Große, *Moralia in Iob* I 36, ed. M. Adriaen, CC 143–143 A (1979) S. 44, II 43, S. 86, III 14, S. 123 (*simplicitas* als *obedientia* Adams vor dem Fall), Augustin, *De civitate Dei* XIII 14, CSEL 40,1 (1899) S. 632, Z. 7, XIV 11, CSEL 40,2, S. 27, Z. 6 f., XXII 30, S. 666, Z. 24, *Enchiridion* XXVIII 107, ed. E. Evans, CC 46 (1969) S. 107, Z. 57, Hildebert von Lavardin, *Sermo* 111, Migne PL 171, 849C, Hugo von St. Viktor, *Summa Sententiarum* III 7, PL 176, 99A (zur umstrittenen Autorschaft Hugos siehe Rudolf Goy, *Die Überlieferung der Werke Hugos von St. Viktor*, Monographien zur Geschichte des Mittelalters 14, 1976, S. 486), Petrus Lombardus, *Sententiarum liber* II 24,1, PL 192,701 f., Alanus von Lille, *Summa „Quoniam homines“* 151, ed. P. Glorieux, *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen-âge* 28 (1953) S. 291.

⁹) *Redde rationem vilicationis tuae*, Luc. 16,2 (Gleichnis vom ungerechten Haushalter, *vilicus*), das Zitat auch bei Alanus von Lille, *Distinctiones* s.v. „ratio“, Migne PL 210,922BC; zur Wendung *vitulum mactare* (Z. 41) vgl. Lev. 9, 7 f., zur Bezeichnung *rex regum et princeps principum* (Z. 30 f.) siehe unten Anm. 129 und 196.– Zur Bedeutung der Sprache der Vulgata und der Liturgie für die Kanzlei Friedrichs vgl. Schaller, *Kanzlei II* (wie Anm. 2) S. 307–313 und dazu unten Anm. 23.

¹⁰) Dilcher (wie Anm. 2) bes. S. 760–816, eine kurze Zusammenfassung seiner